

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 89 (2014)
Heft: 3: Hauswartung

Rubrik: Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Studenten und Altersprojekt unter einem Dach



Rund hundert Genossenschafterinnen und Genossenschafter werden im Neubau am Lagerplatz in Winterthur das gemeinschaftliche Wohnen im Alter erproben.

GENOSSENSCHAFT ZUSAMMEN-H-ALT In Winterthur erstellt die Pensionskasse Stiftung Abendrot mit der Genossenschaft Zusammen-h-alt und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) ein zukunftsweisendes Projekt. Schauplatz ist das Lagerplatz-Areal, zwischen den ehemaligen Sulzer-Fabriken an der Zürcherstrasse und den Bahngeleisen gelegen, wo sich bereits ein «Biotop» neuer Nutzungen eingerichtet hat. Anstelle einer obsoleten Kranbahn soll ein Neubau entstehen, der in den unteren Stockwerken Vorlesungssäle und Labors für angehende Bauingenieurinnen und -ingenieure umfasst. Den Löwenanteil der Nutzfläche, nämlich rund 8000 Quadratmeter, belegt die Genossenschaft Zusammen-h-alt.

Die Genossenschaft wird dort ihre Vorstellungen vom Zusammenleben in der

zweiten Lebenshälfte in die Tat umsetzen können. Sie versammelt laut eigener Charta Menschen ab der Lebensmitte, die ein gemeinsames, sinnerfülltes und selbstbestimmtes Handeln in einer dafür geeigneten Wohn- und Lebensstruktur anstreben. Neben rund neunzig Wohneinheiten, die zwischen vierzig und achtzig Quadratmetern Wohnfläche bieten, sind eine Reihe von gemeinschaftlichen Einrichtungen vorgesehen. Pflegerische Dienstleistungen sollen ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter ermöglichen. Abgerundet wird das Ganze durch Nutzungen wie ein Café und einen Laden, die auch dem Quartier dienen.

Um ein geeignetes Projekt zu finden, schrieb die Investorin einen Studienauftrag unter fünf Architekturbüros aus. Gefragt war ein kostengünstiger, effizienter Neubau, der die hohen ökologischen und

sozialen Kriterien der Stiftung Abendrot erfüllt und sich in die bestehende Situation des ehemaligen Industrieareals einpasst. Die Jury entschied sich für den Vorschlag von Beat Rothen Architektur GmbH, Winterthur. Das Büro hat einen markanten sechsgeschossigen Solitärbau entworfen, der eine Gasse zu den bestehenden Gebäuden offenlässt.

Die öffentlichen Funktionen sind in einem Zugangshof untergebracht, eine gute Ausgangslage für einen Begegnungsort. Im Wohnbereich kommen drei zentrale Erschliessungskerne, «rues intérieures» und ein gemeinsamer Dachgarten der Vision vom gemeinschaftlichen Wohnen entgegen. Der Bau erreicht die Zielwerte des SIA-Effizienzpfades Energie. Insgesamt investiert die Stiftung Abendrot 45 Millionen Franken. Bezug ist für 2017 geplant.

Neue Blüte für Traditionsgenossenschaft

BIWOG Aufbruchstimmung bei der Biwog: Gleich mit mehreren Projekten entwickelt die bald 90-jährige Bieler Wohnbaugenossenschaft jugendliche Dynamik. Bereits diesen Sommer beginnen die Bauarbeiten zu einer neuen Siedlung, dem Projekt Muttimatte in Brugg. Im Auftrag der Gemeinde erstellt und betreibt die Biwog im Dorfzentrum Raum für das Wohnen in der zweiten Lebenshälfte. Dort soll eine Hausgemeinschaft entstehen, in der das nachbarschaftliche Zusammenleben bewusst gefördert wird. Das Projekt Muttimatte umfasst drei Wohnblöcke mit 27 Wohnungen und wird

Dienstleistungsangebote beherbergen, die der ganzen Bevölkerung offenstehen. Gebaut wird auf der Muttimatte zum grössten Teil aus Holz – die Siedlung ist das grösste Holzbauprojekt der Region.

Zudem plant die Biwog eine Ergänzung der bauhistorisch wertvollen Wohnsiedlung an der Wasenstrasse, die sie im vergangenen Jahr von der Stadt erwerben konnte. Auf dem Gelände soll ein zusätzliches Gebäude entstehen. Die neuen Wohnungen werden so konzipiert, dass das Zusammenleben von mehreren Generationen unter einem Dach gefördert wird. Die Aufbruchstimmung bei der Bi-

wog schlägt sich auch im neuen grafischen Auftritt der Wohnbaugenossenschaft nieder – siehe www.biwog.ch.



So werden sich die Alterswohnungen der Biwog dereinst präsentieren.

BAUGENOSSENSCHAFTEN

Sarah Kopp folgt auf Sandro Huser**Sarah Kopp**

BAUGENOSSENSCHAFT GLATTAL ZÜRICH Per Ende März tritt **Sandro Huser**, Leiter Verwaltung bei der Baugenossenschaft Glattal Zürich (BGZ), in den

Ruhestand. Er trug während gut 15 Jahren mit viel Engagement und Erfolg zum Wohle der BGZ bei, wie Präsident Albert Deubelbeiss schreibt. Für diese Schlüsselposition hat die BGZ mit **Sarah Kopp** eine Nachfolgerin in den eigenen Reihen gefunden. Sie arbeitet seit mehreren Jahren in der Verwaltung und verfügt über ausgezeichnete Betriebskenntnisse. Mit dem erfolgreichen Abschluss der höheren Fachprüfung für Immobilien-treuhand besitzt sie zudem den nötigen theoretischen Rucksack.

MIETRECHT

Gleicher Referenzzinssatz

BWO Der Referenzzinssatz für die Mietzinsgestaltung verharrt im zweiten Quartal bei 2,0 Prozent. Der per 31.12.2013 erhobene Durchschnittszinssatz ist nur ganz leicht, nämlich von 2,06 auf 2,02 Prozent, gesunken.

GEMEINNÜTZIGE BAUTRÄGER

Logis Suisse AG auf Wachstumskurs

NEUBAUPROJEKT IN REINACH (BL) Die Gemeinde Reinach (BL) will das rund 9000 Quadratmeter grosse Areal Stockacker im Baurecht an die Logis Suisse AG abgeben. Damit möchte sie familienfreundlichen Wohnraum schaffen und die Einwohnerzahl stabil halten. Bereits im Jahr 2010 führte sie einen Studienauftrag zur Evaluation eines geeigneten Bebauungskonzepts durch. Von den fünf eingeladenen Architekturteams überzeugte die Jury der Vorschlag des Zürcher Büros Neff Neumann Architekten. In zwei Wohnzeilen, die einen strassenartigen Zwischenraum bilden, werden 64 familienfreundliche Einheiten entstehen. Die Logis Suisse

WOHNUNGSPOLITIK

Bundesrat prüft konkrete Massnahmen

FÖRDERMASSNAHMEN Der Bundesrat will abklären, unter welchen Bedingungen den Gemeinden ein Vorkaufsrecht zugunsten des preisgünstigen oder gemeinnützigen Wohnungsbaus eingeräumt werden kann. Weiter will er prüfen, wie nicht mehr benötigte Grundstücke des Bundes und bundesnaher Betriebe vermehrt für den Bau günstiger Wohnungen genutzt werden können. Damit nimmt er zwei Massnahmen auf, die von der Arbeitsgruppe «Wohnungspolitischer Dialog», der Vertretungen der Städte, der Kantone und des Bundes angehören, in einem ersten Zwischenbericht empfohlen werden. Der Bundesrat hatte dieses Gremium im vergangenen Jahr eingesetzt (vgl. *Wohnen* 6/3013). Hängig ist zudem der bereits früher erteilte Auftrag, wonach zu prüfen sei, wie der preisgünstige Woh-

nungsbau über das Raumplanungsgesetz des Bundes gefördert werden kann.

Der Bundesrat hat zudem den Prüfauftrag bezüglich Transparenz auf dem Mietwohnungsmarkt konkretisiert. Demnach sollen künftig in der ganzen Schweiz bei einem Mieterwechsel der bisherige Mietzins bekanntgegeben werden und Erhöhungen begründet werden müssen. Eine weitere Änderung tritt schon per 1. Juli in Kraft: Neu müssen bezogene Fördermittel, namentlich im Zusammenhang mit energetischen Verbesserungen, an die Mietenden weitergegeben werden.

«DIE RICHTIGEN SCHRITTE»

Der Verband Wohnbaugenossenschaften Schweiz zeigt sich erfreut über die Entwicklung des wohnungspolitischen Dialogs. «Wir sind froh, dass der Bund und die Arbeitsgruppe erkannt haben, dass das Angebot an preisgünstigem Wohnraum nur ausgeweitet werden kann, wenn die Gemeinden und Städte sowie die gemeinnützigen Bauträger auch den Zugang zu Grundstücken haben», sagt Verbandspräsident und Nationalrat Louis Schelbert in einer Medienmitteilung. Mit den vorgeschlagenen Massnahmen seien die richtigen Schritte eingeleitet worden. Der Verband werde sich jedoch dafür einsetzen, dass diese keine Lippenbekenntnisse blieben.



Am Genossenschaftskongress 2012 legte Bundesrat Johann Schneider-Ammann ein Bekenntnis zum genossenschaftlichen Wohnungsbau ab – jetzt sollen Taten folgen. Das Bild zeigt ihn mit Louis Schelbert, Präsident Wohnbaugenossenschaften Schweiz, und Daniel Burri, Präsident Wohnen Schweiz.



Bild: architron

Projekt von Neff Neumann für die Gemeinde Reinach. Der Zuschlag für die Baurechtsvergabe ging an die Logis Suisse AG.